

Thomas Friedrich

DAS PORTRÄTWERK ADAM FRIEDRICH OESERS  
(1717–1799)





Thomas Friedrich

DAS PORTRÄTWERK ADAM FRIEDRICH OESERS  
(1717–1799)

*Ein Beispiel der Selbstverortung eines Künstlers  
in einer sich ausdifferenzierenden Gesellschaft*



© VDG • Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften • Weimar 2005 • [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgend einer Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zu Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autorin keine Haftung übernehmen. Nicht immer sind alle Inhaber von Bildrechten zu ermitteln. Nachweislich bestehende Ansprüche bitten wir mitzuteilen.

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Anja Waldmann, VDG  
Druck: VDG, Weimar

Umschlaggestaltung unter verwendung von:  
Bernardo Bellotto: Ansicht Dresdens vom nördlichen Elbufer, Kupferstich, 1748  
Adam Friedrich Oeser: Selbstbildnis (Ausschnitt), Öl auf Leinwand, 1769  
Friedrich Bernhard Werner: Ansicht Leipzigs von Osten, Kupferstich, um 1723

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-89739-373-5



*Schildern, willst du Freund, soll ich dir Elisen?  
Möchte Uzens Geist in mich sich ergießen.  
Wie in einer Winternacht Sterne strahlen,  
Würde ihrer Augen Pracht Oeser malen.*

Anonym

*Das kurze Lob der Eitelkeit  
der äußern Schönheit zu besiegen,  
fand wohl ein Freund in meinen Zügen:  
Geist Güte und Bescheidenheit.*

*Nun dünkt mir bald dies selbst zu sehen.  
Dies ist durch Oesers Kunst geschehen.  
Dem Schöpfer bleibt das Eigentum  
und aller Preis von diesen Gaben.  
Doch Oeser muß den Dank und Ruhm  
als ihren zweiten Schöpfer haben.*

Johanna Eleonore Josepha Gräfin von Solms



## VORWORT UND DANKSAGUNG

Von 1998 bis 2000 wurde am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig durch Förderung der Volkswagen-Stiftung ein großer Teil des Oeserschen Œuvres in der Datenbank des Digitalen Informationssystems für Kunst- und Sozialgeschichte (DISKUS) erfaßt. Im Rahmen meiner Mitarbeit an diesem Projekt wurde ich auf Kupferstiche Johann Friedrich Bauses mit der Bezeichnung *Oeser pinx.* aufmerksam. Sie veranlaßten mich, nach Porträtmalereien von Oeser zu suchen. Was als interessiertes Nachhaken begann, hat sich mit der Zeit zu einem Forschungsprojekt entwickelt, dessen erste Ergebnisse ich 1999 auf dem Kolloquium »Adam Friedrich Oeser und die Kunst seiner Zeit« in Leipzig präsentieren durfte. Für die Möglichkeit der Mitarbeit an dem DISKUS-Projekt sowie der Teilnahme an dem Kolloquium gilt mein Dank Herrn Prof. Dr. Frank Zöllner und Frau Dr. Heike Lüddemann. Sie verfolgten meine Forschungen stets mit großem Interesse und ermutigten mich, das Porträtschaffen Oesers im Rahmen meiner Magisterarbeit umfassend zu bearbeiten. Herrn Prof. Dr. Thomas Topfstedt danke ich für die interessierte Begleitung meiner Arbeit und wertvolle Hinweise.

Herr Dr. Timo John, Stuttgart, hat meine Forschungen in Fachgesprächen begleitet und mir den Kontakt zu Privatbesitzern Oeserscher Werke vermittelt. Letzteres gilt auch für Herrn Dr. Jan Nicolaisen, Leipzig. Beiden möchte ich dafür herzlich danken. Darüber hinaus gilt mein aufrichtiger Dank allen Einrichtungen und Wissenschaftlern, die mein Vorhaben zum Teil sehr interessiert und fördernd unterstützt haben. Von ihnen seien hier Frau Ulrike Dura und Frau Karin Kühlung vom Stadtgeschichtlichen Museum Leipzig namentlich genannt, da sie mir intensive Recherchen in den Museumsbeständen ermöglicht und meine Arbeit auf vielfältige Weise unterstützt haben. Vor allem aber bin ich den Privatbesitzern Oeserscher Werke zu großem Dank verpflichtet, da sie mir stets offen, interessiert und meine Forschungen vorantreibend Auskunft geleistet haben.

Herrn Martin Weicker vom Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig danke ich für so manche kurzfristig übernommene Fotoarbeit. Frau Dr. Christine Kratzke, Leipzig, und Frau Bettina Heyland, Dessau, haben meine Forschungen zu allen Zeiten in unterschiedlichster Hinsicht begleitet, unterstützt und vorangetrieben. Dafür sowie für das bereitwillig übernommene Korrekturlesen möchte ich ihnen meinen herzlichen Dank aussprechen. Besonders erfreut es mich, in Frau Dr. Bettina Preiß eine interessierte Verlegerin gefunden zu haben, die es mit der Publikation meiner Forschungsergebnisse ermöglicht, daß sie von einer breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen werden können. Vor allem aber möchte ich an dieser Stelle meinen Eltern und Großeltern für die immerwährende uneingeschränkte Unterstützung und Förderung danken.

Chemnitz, im August 2005

Thomas Friedrich



# INHALT

## TEIL I – KUNSTHISTORISCHE ANALYSE

<b>Einleitung</b>	<b>13</b>	
<b>I</b>	<b>Zwischen Dresdener Zwinger und Gohliser Schlößchen: Adam Friedrich Oeser als Porträti</b>	<b>17</b>
1.	Lehrjahre: Preßburg/Wien 1728–1739	17
2.	Im Umfeld des sächsischen Hofes: Dresden 1739–1756	19
3.	Adelige Selbstdarstellung: Dahlen 1756–1759	24
4.	Bürgerliche Öffentlichkeit: Leipzig 1759–1799	26
5.	Resümee	31
<b>II</b>	<b>Zwischen höfischem und »bürgerlichem« Bildnis: Die Entwicklung des Oeserschen Porträtwerks</b>	<b>33</b>
1.	Die quantitative Entwicklung der Oeserschen Porträtmalerei	33
2.	Das soziale Spektrum der Dargestellten	34
3.	Die Entstehungskontexte der Bilder	34
4.	Der Darstellungsmodus	40
4.1.	Adelige Dargestellte	40
4.1.1.	Offizielle Porträts	40
4.1.2.	Private Porträts	42
4.1.2.1.	Die Dahlerer Porträts	42
4.1.2.2.	Friedrich Ludwig Graf von Solms-Sachsenfeld	44
4.2.	Bürgerliche Dargestellte	46
4.2.1.	Christian Fürchtegott Gellert	47
4.2.2.	Jacques Marc Antoine Dufour-Pallard	49
4.2.3.	Christiana Weiße	50
4.2.4.	Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem	51
4.2.5.	Rudolph August Schubart	53
4.3.	Resümee	54
5.	Die Bildnisse im Kontext des Porträtverständnisses des Freiherrn von Sonnenfels	55
6.	Zum Stil	58

6.1.	Zur malerischen Ausführung der Porträts im Kontext einer empfindsamen Malweise	58
6.1.1.	Zum Kolorit	58
6.1.2.	Zur Zeichnung	65
6.2.	Zur Porträthaftigkeit der Figuren	66
6.2.1.	Das Weimarer Mädchenbildnis	66
6.2.2.	Das Leipziger Mädchenbildnis	68
6.2.3.	»Die junge Strickerin«	68
6.3.	Resümee	69
<b>III</b>	<b>Das Werk A. F. Oesers im Gefüge der Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts</b>	<b>71</b>
1.	Entwicklungstendenzen der Porträtmalerei im 18. Jahrhundert	72
2.	Einordnung des Oeserschen Porträtwerks in den Kontext der zeitgenössischen Porträtmalerei	76
3.	Einordnung des Oeserschen Porträtwerks in den Kontext der Leipziger Porträtmalerei	80
3.1.	Barocke Bildnismalerei vor dem Siebenjährigen Krieg	80
3.2.	Das Jahrzehnt A. F. Oesers	82
3.3.	Unterschiedliche Entwicklungslinien: Oeser – Graff – Tischbein	84
4.	Oeser im Kontext der Ausdifferenzierung des Systems Kunst	87
	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	<b>95</b>
	<b>Anmerkungen</b>	<b>99</b>

## **TEIL II – ANHANG (Materialien)**

Dokumente und Statistiken	127
Abkürzungsverzeichnis	139
<b>Werkverzeichnis</b>	<b>141</b>
<b>Abbildungen</b>	<b>201</b>
Abbildungsnachweis	283
Literaturverzeichnis	285
Register	297